

Eröffnung des »Mobilen Entwurfsbüros« auf dem Münzplatz, Mittwoch, 13.07.2011, 19:30 Uhr

Ein Kooperationsprojekt der Stadtteil Initiative Münzviertel, dem Quartiersbeirat, der Hafencity Universität Hamburg (HCU) sowie dem Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Mitte.

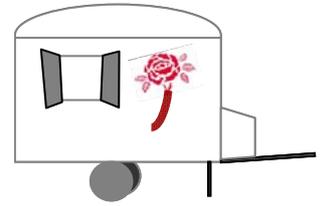
Seit April arbeiten Studierenden der Masterstudiengänge Stadtplanung, Urban Design und Architektur in dem Entwurfsprojekt „Testprägung“ im Hamburger Münzviertel. Es wird in enger Kooperation mit dem Bezirk Mitte und dem Quartiersbeirat durchgeführt und erprobt eine neuartige Kombination von Open-Source-Ansätzen und Testverfahren. Die entstehenden Entwürfe dienen als Hintergrundfolie für die folgende Ausschreibung und Zielsetzung des Realisierungswettbewerbs. Nun tritt das Projekt in seine letzte Phase: In einem mobilen Entwurfsbüro werden die Ergebnisse der Entwurfsanalyse ausgestellt während die verschiedenen Teams vor Ort weiter an ihren konkreten Entwürfen arbeiten. Dazu wurde ein „mobiles Entwurfsbüro“ auf dem zentralen Platz im Quartier aufgestellt: Denn ein Grundsatz in dem Verfahren ist der Wissensaustausch zwischen den entwerfenden Disziplinen und den lokalen Experten des Alltags.

»Testprägung«: Nachbarschaft mitgedacht

Die Studierenden arbeiten seit April intensiv in und mit dem Quartier zusammen. Die Hochschule hat gemeinsam mit dem zuständigen Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung und dem Quartiersbeirat ein Testverfahren mit dem Namen »Testprägung« erarbeitet, in welchem es darum geht neuartige Entwurfsverfahren mit Hilfe von Open-Source-Ansätzen zu erproben. In diesem Testverfahren haben die Studierenden die Aufgabe, gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern die Zukunft des eines frei werden Schulareals zu diskutieren und daran anschließend Entwürfe für das konkrete Gebiet zu erarbeiten. Transparenz ist dabei das große Stichwort für alle Arbeits- und Entwurfsprozesse. Am Ende des Projekts steht eine Prämierung der entstandenen Entwürfe. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind an der Juryierung beteiligt.

Zu Beginn des Sommersemesters stand dabei zunächst die Erkundung des Quartiers im Vordergrund. Die Studierenden sprachen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, hielten sich im Quartier auf, untersuchten Alltagssituationen und skizzierten die städtebaulichen Gegebenheiten. Aus dieser Arbeit entstand eine Vielfalt an Erkenntnissen und Thesen, die den Anwohnerinnen und Anwohnern zurückgespielt wurde. In dem kleinen Quartier stehen zwar Ladenflächen und Büroräume frei, aber keiner der Eigentümer wollte für dieses Projekt Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Auch die Zusammenarbeit mit der Kreativagentur Hamburg hat keine Lösungen für eine Zwischennutzung erbringen können. So fanden diese Zwischenpräsentationen manchmal einfach auf dem Bürgersteig, manchmal im Hinterhof der Münzburg oder auf anderen Außenflächen statt.

Nun jedoch befindet sich das Projekt in der Entwurfsphase und das bedeutet, dass der Bürgersteig nicht mehr ausreicht, sondern ein Arbeitsraum vor Ort gebraucht wird, in dem Material gelagert werden kann, Tische und Stühle bereit stehen und die kleinen Entwurfsteams mit Anwohnerinnen und Anwohner in Arbeitsatmosphäre zusammenkommen können. Die Studierenden haben daraufhin die Sache selbst in die Hand genommen. Denn in den ersten Monaten wurde bereits deutlich wie wichtig das Arbeiten vor Ort für das nachhaltige städtebauliche und architektonische Entwerfen ist. Und so haben sie eine Bauwagen organisiert, der nun auf dem Münzplatz steht und in dem in den nächsten drei Monaten gemeinsame Workshops und Veranstaltungen stattfinden, um die Entwicklungen in dem kleinen Quartier hinter dem Bahnhof zu unterstützen und voranzutreiben.



Der Bezirk hat die mobile Einheit genehmigt und unterstützt die Aktion. Der Quartiersbeirat hat aus dem Verfügungsfonds Gelder für die Haftpflichtversicherung zur Verfügung gestellt und die Anwohnerinnen und Anwohner stellen sanitären Anlagen, Strom und Möbel bereit. Und so entwickelt sich der Bauwagen schon vor seiner Eröffnung zu einem nachbarschaftlichen Gemeinschaftsprojekt, welches über die nächsten Monate Ausgangspunkt für einen gemeinsamen Visionsprozess und das Arbeiten am Quartier werden wird.

Nachhaltige Stadtteilentwicklung: Gemeinsames Arbeiten an der Stadt

Das gesamte Projekt steht stellvertretend den Lehr- und Forschungsansatz der HafenCity Universität. Im Mittelpunkt steht dabei die soziale und ökologische Nachhaltigkeit. So geht das Projekt von den vorhandenen baulichen, sozialen und kulturellen Ressourcen des Ortes aus: Das Erlebnis, wie ein Ort durch die Bespielung, diskursive Verhandlung, räumliche Veränderung und gemeinsame Nutzung eine (neue) Bedeutung für die Stadt und Umgebung erhält, steht im Mittelpunkt. Die Konfrontation und der Austausch von professionellen Urbanisten und lokalen Experten ist dabei zentraler Baustein. Dementsprechend sind die Studierenden und Lehrenden der HafenCity Universität in diesen Prozess selbst intensiv eingebunden: sie begreifen sich nicht als Experten, die von außen Programme, Funktionen und Formen an den Ort herantragen, sondern klinken sich in den Ort und sein Umfeld ein. In enger Verknüpfung mit den lokalen Initiativen, und den verschiedenen kulturellen Gemeinschaften werden so die Gestaltungseingriffe und Programme von innen heraus entwickelt.

Das Wort Nachbarschaft wird hier weder als nostalgische Verklärungen von dörflicher Gemeinschaft noch als governance-Prinzip zur »Stabilisierung sozialer Brennpunkte« begriffen. Vielmehr verstehen die Beteiligten des mobilen Entwurfsbüros Nachbarschaft als ein heterogenes Gefüge, das erst über Erfahrung, Handeln und Austausch und über die Erarbeitung gemeinsamer Interessen, Fähig- und Tätigkeiten wächst und zu einer Nachbarschaft wird.

Und das Projekt setzt genau hier an: Denn der Bauwagen wird zwar einerseits als Entwurfswerkstatt dienen. Aber er wird auch als Raum für andere Initiativen und Projekte in dem kleinen Quartier offen stehen. Die Food-Coop, die auf die fehlende Lebensmittelversorgung im Quartier reagiert und für das Quartier Lebensmittel direkt vom Großmarkt organisiert, hat bereits Interesse an einer Mitnutzung des Bauwagens angekündigt. Außerdem sollen gemeinsame Grillabende und kulturelle Veranstaltungen in und um den Bauwagen stattfinden. Und diese Entfaltung zu einem Knotenpunkt im Quartier, in dem über gemeinsame Aktivitäten auch die Identität des Quartiers miterarbeitet wird, zeigt sich auch schon in der Eröffnungsfeier: Die FoodCoop wird das Essen vorbereiten, das Wilhelmsburg-Orchestra wird den musikalischen Teil bestreiten und Vertreterinnen aus Quartier, Bezirk und der Hochschule werden gemeinsam den Bauwagen eröffnen. Und eins ist klar: Diese neuartige Form von städtebaulicher Arbeitsweise verspricht ein sehr lustvolles und nachhaltiges Bauen an der gemeinsamen Stadt.